Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1928

9.1.1928 (No. 7)

Visual Library

№ 7 Montag, den 9. Januar 1928 171. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrichstraße Nr. 14 Fernsprecher: Nr. 953 und 954 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

für die Zeit vom 28. Dezember 1927 bis 4. Januar 1928

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung)

Die Arbeitslosigkeit hat, im wesentlichen in den sogenannten Außenberufen, wiederum zugenommen. So stieg die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 25 929 am 28. Dezember auf **31 600** am 4. Januar, diejenige der Krisenunterstützungsempfänger von 7531 auf **7906**.

In der Industrie der Steine und Erden sind sowohl Betriebe der Steinhauerei als auch der Ziegelei zu Entlassungen geschritten.

Innerhalb der **Metallverarbeitung und Maschinenindustrie** veränderte sich die seitherige Entwicklung wenig. Soweit Zugänge zur Arbeitslosenunterstützung verzeichnet werden mußten, waren sie vornehmlich, wenn auch keineswegs ausschließlich, mittelbar durch die Verringerung des Beschäftigungsgrades im Baugewerbe verursacht. Die Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen zeigte erhöhten Kräftebedarf, in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie war er unbedeutend bei im übrigen **guter** Beschäftigungslage.

Im **Spinnstoffgewerbe** befriedigte der weitere Gang der Entwicklung im ganzen genommen. Aus einem Betrieb der Seidenbandindustrie entlassene weibliche Kräfte konnten alsbald einem anderen Betriebe der Seidenweberei zugeführt werden.

In der Papierindustrie vermochte eine durch Betriebsstillegung bewirkte Entlassung von Kleberinnen und Kartonnagearbeiterinnen den im ganzen guten Arbeitsmarkt in dieser Gruppe nicht zu beeinträchtigen.

Im **Holz- und Schnitzstoffgewerbe** hingegen hat die Neigung zur Verschlechterung der Arbeitsmarktlage angehalten. Einige kleinere Sägewerke haben ihre Betriebe geschlossen.

Auch im **Nahrungsmittelgewerbe** machte sich jetzt, nach den Feiertagen, die eine vorübergehende Erhöhung der Nachfrage nach Aushilfskräften bedingt hatten, eine Steigerung der Arbeitslosigkeit fühlbar. Hingegen hielt sich der gute Geschäftsgang innerhalb der **Genußmittelindustrie** sowohl bei der **Zigarren- wie bei der Zigarettenfabrikation.**

Verringert hat sich der Beschäftigungsgrad im **Bekleidungsgewerbe**, vornehmlich in der Damen- (Maß-) Schneiderei.

Stärker ist er im **Baugewerbe** gesunken.

Im **Gastwirts- und insbesondere im Musikergewerbe** war die Nachfrage infolge der Weihnachtsfeiern lebhafter als bisher gewesen.

Eine Rede des Reichsarbeitsministers

In einer Zentrumsversammlung in **Ravensburg** sprach Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns**. Eingangs streifte der Redner das Nachlassen des politischen Interesses und des politischen Eifers. Es liege einmal an unserem **Wahlsystem**, das zu große Wahlkreise geschaffen habe und an das Viellistensystem gebunden sei. Dadurch habe die Wählerschaft mit dem Abgeordneten zu wenig Fühlung. Man wähle heute weniger die Abgeordneten als die Partei. Es liege noch daran, daß die eigentlichen Hauptwahlen keine Neuwahlen seien, sondern daß ein erledigter Abgeordnetenposten durch Aufrücken des auf der **vor** Jahren gewählten Liste nächststehenden Abgeordneten wieder besetzt werde. Für die Zukunft und besonders für eine demokratische Verfassung müßte dieses Wahlgesetz reformiert werden.

Die politische Lage der Gegenwart sei äußerst schwer. Das Reparationsproblem trete erneut in den Vordergrund. Hierin liege die schwierige außenpolitische Lage Deutschlands. Wir müßten darnach streben, daß wir in Mitteleuropa durch **Verständigung** der Staaten zur Wegräumung der vielen, durch den Versailler Vertrag errichteten Schranken kämen. Zur wirtschaftlichen Lage übergehend, sagte der Minister: Wir seien noch nicht über den Berg und das wesentliche dabei sei, daß wir alles, was wir erreichten, mit **fremdem Gelde** erreicht hätten. Das bedeute, daß wir viel Zinsen zahlen müßten, daß wir alle sparsamer leben und daß die Unternehmergewinne geringer sein müßten. Zum Schluß sprach Dr. Brauns noch der **Verwaltungsreform** das Wort. Nicht durch Schlagworte sei diese Frage zu lösen, man wolle nicht aus dem ganzen Reiche eine Regierung aller in Berlin machen, man wolle aber auch keine neue Mainlinie, sondern den wirklich nationalen Staat.

Geheimrat Prof. Dr. Wiedemann †. Geheimrat Prof. Dr. Wiedemann, der berühmte Erlanger Physiker und langjährige Leiter des Physikalischen Institutes ist im Alter von 76 Jahren plötzlich gestorben.

Letzte Nachrichten

Die russischen Vorkriegsschulden

M. **Berlin**, 9. Jan. (Priv.-Tel.). **Der Vorsitzende der französisch-russischen Schuldenkommission, der französische Senator de Monzie hat — wie aus Paris berichtet wird — gestern Erklärungen über den Stand der Verhandlungen abgegeben. Danach stehen sich noch zwei Thesen gegenüber. Die Russen sagen: Gebt uns Kredit, und wir bezahlen unsere Vorkriegsschulden. Frankreich lehnt einen solchen Zusammenhang ab, obwohl es zu einer Erörterung darüber bereit ist. Die Jahresleistungen, die von den Russen verlangt werden, betragen 60 Millionen Goldfranken. De Monzie selbst tritt sehr entschieden für eine Verständigung auf dieser Basis ein.**

Die amerikanische Befreiungsanleihe

M. **Berlin**, 9. Jan. (Priv.-Tel.) **Staatssekretär Mellon gibt — wie aus New York gemeldet wird — bekannt, daß die amerikanische dritte „Befreiungsanleihe" durch 3½prozentige Schatzbonds abgelöst werden soll, die in knapp 5 Jahren amortisiert werden. Es handelt sich dabei um eine Herabsetzung der Zinsen.**

Erhöhung der atlantischen Passagepreisen

M. **Berlin**, 9. Jan. (Priv.-Tel.) In der **Nordatlantic-Konferenz** ist eine völlige Einigung erzielt worden. Die Passagierraten werden erhöht. Die Leitung der Verhandlungen hatte zum erstenmal wieder ein Deutscher, nämlich Direktor Stadtländer vom Norddeutschen Lloyd.

Friedenshoffnungen in Peking

WTB. **London**, 9. Jan. (Tel.) Times berichtet aus **Peking**: Der Premierminister erklärte gegenüber der chinesischen Presse, wahrscheinlich werde bald der **Frieden zwischen dem Norden und dem Süden** erklärt werden. Beide Seiten hätten einen **Waffenstillstand** vereinbart als **Vorspiel** zu einer Erörterung politischer Fragen. Andererseits hat jedoch **Tschiangkaischek**, der den Oberbefehl über die nationalistischen Streitkräfte wieder übernommen hat, der „Times" zufolge erklärt, sein einziges Ziel sei die Verfolgung des Feldzuges gegen den Norden. Nach Beendigung dieses Feldzuges werde er sich zurückziehen.

Albert Thomas über deutsch-französische Fragen

Der Leiter des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert **Thomas**, hielt in **Bordeaux** eine Rede, in der er nach dem Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen in vielen Ländern Europas und Amerika ausführte, gute Beobachter seien der Ansicht, daß die Sache der Republik und des Friedens gewonnen werden könne; aber die Schlacht dauere an. Nach dem Dawesplan und nach Locarno habe Deutschland auf die Befreiung des linken Rheinufers gehofft. 1935 würde die Befreiung **zur Pflicht** werden und zwar **ohne Nutzen** und ohne Gegenleistung. Eine weitere zwischen Deutschland und Frankreich schwebende heikle Frage sei die der **Reparationen**. Die Ziffer von 132 Milliarden bliebe rechtlich der Betrag des Guthabens bei Deutschland. Es gebe jedoch keinen Fachmann, der der Ansicht sei, daß diese Zahlung geleistet werden könne. Es sei wichtig, daß man schon jetzt im Hinblick auf die Orientierung der französischen Politik der Warnung des Generalagenten für die Reparationszahlungen Rechnung trage. Sobald neue technische Schwierigkeiten hinsichtlich der Reparationen auftreten, würde auch das ganze Problem der interalliierten Schulden und der Beziehungen zu Amerika von neuem aufgeworfen werden.

Einfälle der Wahabiten in das Irakgebiet

WTB. **London**, 9. Jan. (Tel.) Der Korrespondent der „Morning Post" in **Bagdad** berichtet von vier neuen Angriffen der Wahabiten gegen das Irakgebiet. Die Vorbereitungen zu Strafmaßnahmen seitens der Iraktruppen, die mit britischen Luftstreitkräften und anderen britischen Einheiten zusammenwirken, gehen weiter. Alle innerhalb eines Bereiches von vier Tagesmärschen von der Grenze entfernt wohnenden Stämme sollen mit Bomben beworfen werden. Der Korrespondent gibt zu, die letzten nicht herausgeforderten Angriffe machten einen Krieg unvermeidlich, aber die Kriegsaussichten seien beunruhigend, weil die Offensive die Wüstenstämme dazu veranlassen könnte, sich miteinander gegen den Irak zu verbinden und weil der Wahabitenkönig **Ibn Saud** möglicherweise sich gezwungen sähe, sich auf die Seite der Stämme zu stellen, um seine Position zu wahren.

Schärferer Ton bei der Besatzung?

Einer Korrespondenzmeldung aus Worms zufolge, ist vor einiger Zeit von der Armeeleitung der Besatzung an die einzelnen Truppenteile eine Verfügung ergangen, in der gefordert wird, daß das Verhältnis zwischen Besatzung und Zivilbevölkerung militärisch straffer gehalten werden müßte. Alle Vertraulichkeiten und Nachsichtigkeiten hätten zu unterbleiben und das Prestige der Besatzung müsse im äußeren Verhalten der Offiziere deutlich gewahrt werden. Vor allem wird beanstandet, daß der Geist der Truppen durch den freundschaftlichen Verkehr mit der Zivilbevölkerung gelitten habe, und gefordert, daß eine größere Distanz einzunehmen sei. (Man wird sich also auf neue Zwischenfälle in verstärktem Maße gefaßt machen müssen, wenn tatsächlich eine derartige Verfügung ergangen ist.)

Vom Geld-, Bank- u. Börsenwesen in Baden

P. A. Die ältesten Geldinstitute in Baden sind die **Sparkassen**, die anfänglich als Waisenkassen gegründet wurden. Wie aus einer Untersuchung von Dr. Viktor Homburger hervorgeht, war es Fürstabt Martin II. in St. Blasien der im Jahre 1765 in Bonndorf eine Spar- und Waisenkasse gründete. 20 Jahre später wurde auch in Heiligenberg eine Spar- und Waisenkasse errichtet; in das Jahr 1816 fällt die Gründung einer Ersparniskasse durch die Stadtverwaltung Karlsruhe. Die Anfänge des **Bankwesens** in Baden lassen sich in das 1. Viertel des 18. Jahrhunderts zurückverfolgen. Das älteste, heute noch bestehende Bankhaus ist das Bankhaus J. A. Krebs in Freiburg i. Br., das im Jahre 1721 als Handelsgeschäft gegründet worden ist. In das Jahr 1785 fällt die Entstehung des Bankhauses W. H. Ladenburger & Söhne, in das Jahr 1792 die des Bankhauses Hohenemser & Söhne in Mannheim. Beide Firmen haben lange Zeit im Wirtschaftsleben des Mannheimer Platzes und darüber hinaus eine angesehene Stellung eingenommen und sich durch großzügige Handhabung des Bankkredites große Verdienste um die Förderung von Handel und Industrie erworben, bis sie im Laufe der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts in neuzeitliche, größere Bankinstitute aufgingen. Von älteren Bankinstituten in Karlsruhe sind der Hofbankier Haber, David Seligmann, Salvini und andere, von Freiburger Geldinstituten — neben Krebs — die Gebrüder Kapferer und Gebrüder Mez zu erwähnen; in Pforzheim betrieben die Kolonialwarenhandlung Schenk und die Weinhandlung Homburger in größerem Umfang auch Bankgeschäfte. Als gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts die erstarkende Industrie und der aufblühende Handel anfingen, alle verfügbaren Kapitalien immer mehr an sich zu ziehen und der gewerbliche Mittelstand in große Kreditnot geriet, wurde eine Reihe von gewerblichen Mittelstandsbanken, zunächst in Form von A.-G., ins Leben gerufen. Die erste derartige Bank war die im Jahre 1847 gegründete Mannheimer Handwerkerbank, die dann später (1860) in die auf genossenschaftlicher Grundlage beruhende Mannheimer Darlehenskasse umgewandelt wurde. In der Folge ist der kleingewerbliche und der landwirtschaftliche Personalkredit hauptsächlich durch Kreditgenossenschaften gepflegt worden. Die erste gewerbliche Genossenschaft des Landes — nach dem System von Schulze-Delitzsch — war das in Karlsruhe-Mühlburg im Jahre 1851 gegründete Kreditinstitut. Ihm folgte wenige Jahre später die Vereinsbank Karlsruhe. Bedeutungsvoll für das badische Bankwesen wurden die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts; in diesem Zeitraum entstanden die Badische Bank, die Rheinische Creditbank, die Rheinische Hypothekenbank, alle in Mannheim; das Bankhaus Straus & Co. in Karlsruhe sowie der Pforzheimer Bankverein Kayser, Becker & Co. Auch kamen in dieser Zeit die ersten ländlichen Kreditgenossenschaften nach dem System Raiffeisen auf. Einen weiteren Aufschwung erhielt das badische Bankwesen zu Anfang des neuen Jahrhunderts, einmal durch Gründung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, durch Errichtung von Filialen Berliner Großbanken (z. B. der Dresdener Bank, der Darmstädter und Nationalbank usw.) sowie durch Gründung von Fachbanken (z. B. der Badischen Landwirtschaftsbank, der Badischen Bauern-Bank usw.). Besonders groß war die Zahl von Bankgründungen in der Inflationszeit, von denen aber die meisten in den letzten Jahren wieder eingegangen sind.

Nach dem Ergebnis der 1925er Gewerbezählung gibt es **heute** in Baden 155 Sparkassen, 169 Kredit- und Effektenbanken, 1 Notenbank (Badische Bank in Mannheim und Karlsruhe), 1 Hypothekenbank (Rheinische Hypothekenbank in Mannheim), 21 Reichsbankfilialen, 51 Fachbanken sowie 736 landwirtschaftliche und 88 gewerbliche Kreditgenossenschaften. Beschäftigt waren in diesen Betrieben insgesamt rund 7000 Personen, von denen über die Hälfte (4500) in Kredit- und Effektenbanken beschäftigt waren. Bei der Mehrzahl der genannten Kreditinstitute bleibt die Zahl der beschäftigten Personen je unter 10; nur 95 beschäftigten 11 und mehr Personen, 8 sogar über 100. Zu den bedeutendsten Effektenbanken unseres Landes gehören die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, die Rheinische Creditbank, die Darmstädter und Nationalbank, die Dresdener Bank, die Badische Girozentrale, die Commerz- und Privatbank, sowie die beiden Privatbanken in Karlsruhe: Veit L. Homburger und Straus & Co. Von den obenerwähnten 169 Kredit- und Effektenbanken tragen 105 (d. s. 62 Proz. aller Bankbetriebe) die Rechtsform einer Filiale.

Die Zahl der in Baden bestehenden Börsen beträgt 3; es handelt sich dabei einmal um die im Jahre 1884 gegründete

Effektenbörse in Mannheim, um die 1862 ins Leben gerufene Produktenbörse in Mannheim, sowie um die im Jahr 1923 gegründete Produktenbörse in Karlsruhe. Börsenmäßige Einrichtungen gibt es in Baden 2, nämlich die Kehler Börsenvereinigung und die Freiburger Weinbörse.

Politische Neuigkeiten

Der argentinische Außenminister Gallardo

nahm am Samstag in **Berlin** an einem ihm zu Ehren von der Industrie- und Handelskammer veranstalteten Frühstück teil. Am Sonntag weilte der Minister in **Bonn**. Dort wurde er von der Universität feierlich zum Ehrendoktor promoviert. Rektor Geh. Rat **Meißner** würdigte die hervorragenden Verdienste Dr. Gallardos um die argentinische Wissenschaft auf den verschiedensten Gebieten der Biologie. Dr. Gallardo dankte in deutscher Sprache. Die Verleihung des Ehrendoktors durch eine Universität, die in der ganzen Welt berühmt sei wegen ihres Einflusses auf die deutsche Kultur und Weltwissenschaft sei die höchste der ihm im Leben zuteil gewordenen Ehren. Nach einem Besuch des Beethovenhauses und einem Frühstück in der Universität verließ Gallardo gegen 2 Uhr mittags Bonn, um sich über Köln nach **Paris** zu begeben, wo die Ankunft noch Sonntag abend erfolgte.

Der „Bund zur Erneuerung des Reichs"

Die Gründung des „Bundes zur Erneuerung des Reiches" unter dem Vorsitz des Reichskanzlers a. D. Dr. **Luther** findet in der Presse eine abwartende, wenn auch nicht unsympathische Aufnahme. In der „Kreuzzeitung", in der das abwartende Moment besonders deutlich in Erscheinung tritt, heißt es: Die deutschnationale Parteileitung dürfte im Laufe des Januars von sich aus zu dieser Neugründung Stellung nehmen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" weist darauf hin, daß die Liste der Unterzeichner Namen aus allen Parteilagern enthält, von denen man voraussehen könne, daß sie über die Frage der Reichsreform sehr verschieden denken. Um so bemerkenswerter sei der in Deutschland ungewohnte Vorgang, daß Leute der verschiedensten Anschauungen sich zusammenfinden. In der „Täglichen Rundschau" wird ausgeführt: Wie ein Blick auf die Unterschriften lehrt, haben die Männer, die sich zu dem Aufruf bekennen, lediglich als Persönlichkeiten unterzeichnet. Die „Germania" bedauert es, daß die sehr allgemeinen Grundsätze des Bundes, die an sich nichts neues darstellten, nicht näher konkretisiert worden seien, weil, wie Dr. Luther betonte, er „die Arbeit nicht von vornherein dadurch gefährden wolle, daß er sich selber zu konkret ausdrücke". Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Wenn der Bund wirklich den deutschen Einheitsstaat anstrebt, so verdient er gewiß jede Unterstützung. Sollte er aber etwa nur die Diskrepanz zwischen dem Reich und Preußen zuungunsten Preußens lösen wollen, dann müsse er aus politischen Gründen stark bekämpft werden.

Vor den polnischen Wahlen

Mehrere politische Gruppen haben beim Hauptwahlausschuß in **Warschau** bereits ihre Wahllisten eingereicht. Zu diesen Gruppen gehören der parteilose Block der Regierungsparteien, die polnische sozialistische Partei, die radikale Bauernpartei Wyzwolenie, der jüdische sozialdemokratische Bund und die Poale Zion. Spitzenkandidat der polnischen sozialistischen Partei auf der Staatsliste ist der Abg. **Daszynski**. Auch der deutsche Sozialist **Klim** wurde aufgestellt. Auf der Bezirksliste der polnischen sozialistischen Partei in Lodz wurde an dritter Stelle der deutsche Sozialist Kronig aufgestellt.

Wie der „Oberschl. Courier" berichtet, hat der Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, dem bisherigen Sejmabgeordneten Domherrn **Klinke** (Posen) die Kandidatur zum polnischen Sejm verboten. Das Blatt knüpft daran die Erwartung, daß diese Maßnahmen für die gesamte katholische Geistlichkeit Geltung haben möge, da es sonst unverständlich wäre, daß die Kandidatur einem **deutschen** Domherrn, der sich durch seine ausgleichende Politik auch die Sympathie weiter polnischer Kreise erworben hat, von oberhirtlicher Seite nicht gestattet wird.

Zum Schiedsspruch für die Montanindustrie. Die Ausführung des Schiedsspruchs in der westfälischen Schwerindustrie ist bekanntlich auf Schwierigkeiten gestoßen. Wie nun mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Streitfragen aber um technische Dinge. Die beiden Schlichter für Rheinland und Westfalen haben die beiden Parteien zusammenberufen, verhandeln mit ihnen und hoffen, zu einer Einigung zu kommen.

Kurze Nachrichten

Vom pfälzischen Arbeitsmarkt. Der Beschäftigungsgrad ging, wie aus **Speyer** gemeldet wird, in den meisten pfälzischen Industriezweigen zurück. Die Aufträge gehen immer knapper ein. Die Kreditbeschaffung ist erschwert. Der Arbeitsmarkt verschlechtert sich weiter, die Arbeitslosenzahl erhöhte sich von 22 848 (Mitte Dezember) auf 32 522 (Ende Dezember). Die Bautätigkeit ruht fast ganz. Die Geschäftslage ist für Kleingewerbe und Handwerk gleichfalls unbefriedigend. Wegen Frostes mußten auch die Notstandsarbeiten teilweise eingestellt werden, was das Elend weiter steigert.

Scharfes Mißtrauensvotum gegen einen Oberbürgermeister. In der Stadtverordnetensitzung in **Hörde** (Westfalen) wurde gegen den Oberbürgermeister **Freudenberg** eine Resolution eingebracht, die gegen zwei Stimmen bei einer Stimmenthaltung vom gesamten Stadtverordnetenkollegium angenommen wurde, und in der es heißt: Der Oberbürgermeister hat in der Eingemeindungsfrage ausschließlich seinen Standpunkt zur Geltung gebracht, obwohl der in wiederholten Beschlüssen festgelegte Mehrheitswille gegen eine Eingemeindung lautet. Die Stadtverordnetenversammlung verwahrt sich gegen eine Verschacherung der Stadt und gegen die von fremden und persönlichen Interessen geleitete Führung der Oberbürgermeistergeschäfte.

Wiederaufnahmeantrag für Hölz. Auf Grund einer Besprechung im Zuchthause Sonnenburg wollen die Verteidiger für Max **Hölz** im Laufe des Januars beim Reichsgericht einen Wiederaufnahmeantrag einreichen, der sich der „Voss. Ztg." zufolge nicht auf die Selbstbezichtigung des Bergmanns **Friehe** und den Widerruf des Zeugen **Uebe** stützt, sondern auf weitere neue Tatsachen, die angeblich „einen schweren Justizirrtum in einem anderen mit dem Falle Hölz im engsten Zusammenhang stehenden Verfahren betreffen". Weiter wird mitgeteilt, daß die Voruntersuchung gegen Friehe wieder eröffnet sei.

Stresemanns Befinden. Wie aus Berlin berichtet wird, sind alle Gerüchte unrichtig, die davon wissen wollen, daß es sich bei der Erkrankung Dr. Stresemanns um eine Mittelohr- oder eine Nierenentzündung handle. Richtig ist vielmehr, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann an einem Bronchialkatarrh erkrankt ist, der allerdings recht hartnäckig auftritt, so daß die Krankheit immerhin noch 8—10 Tage dauern dürfte.

Geheimrat Schwabach †. Aus Berlin wird der Tod des Geheimen Regierungsrats a. D. Felix **Schwabach** gemeldet, der im gesellschaftlichen und politischen Leben Berlins, besonders vor dem Kriege, eine bedeutende Rolle gespielt hat. Felix Schwabach war langjähriger Vertreter des Wahlkreises Memel-Heydekrug im Reichstag. Er gehörte der nationalliberalen Partei an. Während des Krieges war er bei der deutschen Verwaltung in Brüssel tätig. Nach dem Krieg schloß er sich der Demokratischen Partei an.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltung betrug am 4. Jan. 139,4 gegen 139,2 am 28. Dez. Die Steigerung ist auf Preiserhöhung für Lebensmittel zurückzuführen. Industrielle Rohstoffe und Fertigfabrikate sind nur ganz unbedeutend gestiegen.

Keine Einigung im Wurm-Revier. Die zwischen dem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer geführten Verhandlungen über das zum 1. Januar 1928 gekündigte Arbeitszeitabkommen für den **Aachener Steinkohlenbergbau** sind ergebnislos verlaufen.

Die Berufung Zorn von Bulachs verworfen. Das Appellationsgericht hat, wie aus **Colmar** gemeldet wird, die Berufung des Barons Claus Zorn von Bulach gegen seine Verurteilung zu 18 Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe wegen Bedrohung des Präfekten verworfen. Das Appellationsgericht hält trotz des Widerrufes des Barons Zorn von Bulach diesen für eine der verantwortlichsten Persönlichkeiten bei der Agitation im Elsaß.

Die Regierungsbildung in Lettland. Wie aus Riga mitgeteilt wird, ist der Auftrag zur Kabinettsbildung in Riga an Herrn **Breiksch** vom Demokratischen Zentrum gegeben worden.

Eine neue deutsche Klage gegen Polen. Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung des deutschen Geschäftsträgers beim Ständigen internationalen Gericht im Haag eine neue Klage gegen die polnische Regierung anhängig gemacht. Diese Klage stützt sich auf die Minderheitenbestimmungen der Genfer deutsch-polnischen Konvention vom 15. Mai 1922 und bezieht sich auf den bekannten oberschlesischen Schulstreit.

Der schweizerische Bundesvoranschlag für 1928 sieht nach seiner Vereinigung durch das Parlament vor: an Einnahmen 338 230 000 Franken, an Ausgaben 347 490 000 Franken; somit einen Ausgabenüberschuß von 9 260 000 Franken.

Badisches Landestheater

Die Journalisten

Lustspiel in vier Akten von **Gustav Freytag**
Zum Gedenken der Uraufführung vor 75 Jahren
neu einstudiert
In Szene gesetzt von **Felix Baumbach**

Als Historiker des deutschen Lustspiels muß ich pedantisch genug sein, darauf hinzuweisen, daß die wirkliche Uraufführung von Freytags „Journalisten" bereits am 8. Dez. 1852 in Breslau unter der Regie Görners stattgefunden hat. Sie wurde allerdings vom Verfasser zugunsten der von Devrient besser inszenierten Aufführung, wobei das Werk nach Ausweis des Breslauer Theaterzettels einer Revision unterzogen ward, im Karlsruher Hoftheater am 2. Januar 1853 verleugnet.

Von Karlsruhe aus nahm das Lustspiel seinen Siegeslauf, auf die Karlsruher Aufführung dürfte auch das älteste uns erhaltene Szenenbild aus der Leipziger „Illustrierten Zeitung" vom 21. Mai 1853, das ich im Bildanhang meiner Geschichte des deutschen Lustspiels abdruckte, zurückgehen. Da ich dort ausführlich die Bedeutung des Werkes nach seinen Stärken und Schwächen zu umreißen versuche, so darf ich bei dem allbekannten Inhalt mir wohl eine eingehendere Besprechung hier ersparen. Das Fazit, das ich dort ziehe, dürfte wohl Annahme finden, daß „Die Journalisten" mit Recht zu unseren erfolgreichsten Bühnenwerken zählen, wenn auch ihre Einreihung unter unsere **dichterisch** besten Lustspiele eine Überbewertung darstelle. Uns steht heute neben ihrer humorvollen Frische vor allem ihr kulturgeschichtlicher Wert im Vordergrund.

Eine Neueinstudierung mußte daher danach streben, die lebendige Frische des kulturgeschichtlichen Milieus auf uns wirken zu lassen. Es war nicht zu verkennen, daß **Felix Baumbach** mit sicherem Blick diese Aufgabe erfaßte und je nach Möglichkeit zu lösen bestrebt war. Durchaus gelungen war die Wiedergabe des Lustspiels als historisches Kulturbild, namentlich durch die Unterstützung, die der Regisseur durch die geschmackvollen Bühnenbilder **Torsten Hechts** und die Kostüme **Margarete Schellenbergs** fand; die Frische war gelegentlich sogar übersteigert, so daß das reizvolle Lustspiel in einen derben Schwank umzuschlagen drohte. Diese Gefahr war nicht vermieden am Schlusse der berühmten Piepenbrinkszene, sie war auch nicht vermieden in dem Spiel des Redaktionstrio Bellmaus, Kämpe und namentlich Conrad Bolz. Andrerseits wurde aber auch die noch größere Gefahr des Sentimentalwerdens, wie sie dem Professor Oldendorf und besonders dem Duett Adelheid-Bolz droht, glücklich vermieden. Somit darf der Spielleiter als Gesamtresultat doch einen wohlverdienten Erfolg buchen.

Die besten darstellerischen Leistungen wurden von **Hermann Brand**, der als Schmock bei offener Szene stürmisch beklatscht wurde, und von **Paul Rudolf Schulze** als Oberst Berg geboten; beide Künstler, so verschiedenartig auch ihre Aufgabe war, lösten sie auf dem gleichen Weg abgedämpfter, feinsinniger Komik, die durchaus dem Gebiete gefühlsbetonten Humors angehörte und jede Berührung mit grobstrichiger Schwankzeichnung vermied. Von ähnlicher Zurückhaltung war auch die Intrigantengestalt des Gutsbesitzers Senden von **Stefan Dahlen**. Auch **Paul Hierls** Professor Oldendorf in seiner sympathischen Wärme ist hier zu nennen.

Derber packten die anderen Darsteller ihre Rollen an, was mindestens teilweise auch durch deren Charakter bedingt war. So konnte man **Hilde Willers** Auffassung der Adelheid Runck durchaus zustimmen und sich darüber freuen, wie glücklich sie die gefährlichen Sentimentalitätsklippen umschiffte. **Alfons Kloeble** ließ es etwas an dem Ernst-Männlichen vermissen, das doch die Grundlage des übermütigen Conrad Bolz bildet und wirkte dadurch leicht etwas zu possenhaft, erzielte aber durch sein sprudelndes Temperament und seine lebendige Frische guten Erfolg. Als Bellmaus hätte man wohl lieber einen jüngeren Künstler gesehen, doch stand natürlich **Paul Müller** seine ausgezeichnete Technik des Komischen zu Gebote, so daß er nicht zu sehr in die Tiefen der Schwankkarikatur abrutschte.

Sehr gut war die Familie Piepenbrink in ihren einzelnen Gliedern vertreten, allen voran natürlich **Fritz Herz** als weinseliger Vater, dem **Marie Genter** als Gattin würdevoll zur Seite stand.

Von den zahlreichen anderen Darstellern seien nur noch **Melanie Ermarth** als Wirbelwind einer französischen Tänzerin und **Hugo Höcker** als weltfremder Schreiber Korb erwähnt. Doch auch die aus Platzmangel nicht Erwähnten trugen alle zu dem Gelingen der Aufführung bei, so daß das erfreulicherweise sehr zahlreich erschienene Publikum Regisseur wie sämtlichen Darstellern aufrichtigen und lebhaften Beifall spenden konnte.

Prof. Dr. Karl Holl.

Badischer Teil

Fastnachtsveranstaltungen 1928

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist nicht beabsichtigt, für das Jahr 1928 einschränkende Bestimmungen für Fastnachtsveranstaltungen zu erlassen. Damit wird im Grundsatz der Vorkriegszustand wiederhergestellt. Von dem gesunden Sinn der Bevölkerung darf aber erwartet werden, daß von der damit gegebenen Freiheit kein unangemessener Gebrauch gemacht wird und daß sie sich die Zurückhaltung auferlegt, die bei den nach wie vor ernsten Zeitverhältnissen geboten ist. Die Polizeibehörden können nötigenfalls zur Verhütung von Ausschreitungen und Ordnungswidrigkeiten nähere polizeiliche Anordnungen treffen.

Denkschrift über die Fürsorgeerziehung

P.A. Mit Genehmigung des Staatsministeriums hat das Justizministerium dem Landtag eine **Denkschrift über die Fürsorgeerziehung** vorgelegt. Anlaß zu dieser Vorlage gab die Tatsache, daß am 1. Januar 1927 vierzig Jahre verstrichen waren, seitdem es in Baden eine Fürsorgeerziehung gibt. Man glaubte annehmen zu dürfen, daß die Volksvertretung und mit ihr weite Kreise der Öffentlichkeit diesen Zeitpunkt für geeignet halten, rückblickend festzustellen, was bisher auf diesem wichtigen Gebiet sozialer Fürsorge in Baden geschehen ist, und ausblickend sich darüber Gedanken zu machen, was weiter noch zu geschehen hat, um auch denjenigen Kindern, denen die nach bürgerlichem Recht Erziehungspflichtigen eine ausreichende Erziehung nicht gewähren können oder wollen, das „Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit" sicherzustellen, das der Reichsgesetzgeber in § 1 des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt vom 9. Juli 1922 für sie programmatisch vorgesehen hat.

Die Denkschrift gibt zunächst einen Überblick über die **gesetzlichen Grundlagen** mit ihrer geschichtlichen Entwicklung und behandelt sodann ausführlich die **praktische Durchführung** der Fürsorgeerziehung. An Hand der Ergebnisse einer vierzig Jahre umfassenden Statistik der Fürsorgeerziehung und der Jugendkriminalität werden die **Arten und Ursachen der Jugendverwahrlosung** dargestellt und im Anschluß daran eingehend diejenigen Maßnahmen erörtert, die in Baden zur **Bekämpfung der Verwahrlosung** ergriffen wurden und weiterhin noch ergriffen werden sollen. Eingehende Ausführungen werden der Erforschung der Persönlichkeit des Zöglings gewidmet und im Zusammenhang damit wird die Einrichtung von Beobachtungsabteilungen und heilpädagogischen Beratungsstellen behandelt. Die **Familienerziehung** wird in ihrer hervorragenden Bedeutung für die Fürsorgeerziehung gewertet. Besonders eingehend wird die **Anstaltserziehung** erörtert, weil die Denkschrift es sich zur Aufgabe macht, darzustellen, was seitens des Staates und der Jugendwohlfahrtsbehörden zur zweckmäßigen Ausgestaltung der Fürsorgeerziehung geschehen ist und noch geschehen muß und gerade die Anstaltserziehung dieser behördlichen Einwirkung zugänglich ist.

Besonderem Interesse wird der Abschnitt über die **Erfolge der Fürsorgeerziehung** begegnen. Die Frage nach den Erfolgen der Fürsorgeerziehung wird ja ebenso leicht und berechtigterweise gestellt, wie sie schwer und unvollständig beantwortet werden kann. Es geht natürlich nicht an, aus dem Erfolg oder Mißerfolg in einem Streitfall Schlüsse auf die Erfolge der Einrichtung selbst zu ziehen. Und doch geschieht dies vielfach und zwar meist in ungünstigem Sinne. Ein zuverlässiges Urteil läßt sich nur auf Grund einer längere Zeiträume umfassenden sorgfältigen Statistik fällen. Bis zum Jahre 1920 begnügte man sich staatlicherseits damit, die Urteile der Anstaltsleitungen zusammenzustellen, die bei der Entlassung der Zöglinge gefällt wurden, und registrierte demgemäß in wieviel Fällen der Erfolg befriedigend, zweifelhaft, unbefriedigend oder unbekannt war. Die Denkschrift erklärt es für müßig, näher auf diese Feststellungen einzugehen, da sie für die Beurteilung des wirklichen und nachhaltigen Ergebnisses der Fürsorgeerziehung belanglos sind. Es kann ja nicht darauf ankommen, wie sich der Zögling in der Anstalt selbst unter dem Druck ihrer Ordnung und Disziplin geführt und welche Prognose die Anstaltsleitung hierauf gestützt hat. Es kommt vielmehr darauf an, ob diese Prognose im späteren Leben bestätigt wurde oder nicht. Diese Feststellung ist aber überaus schwierig und wäre ganz zuverlässig nur dann, wenn das spätere Leben jedes einzelnen früheren Zöglings sorgfältig nachgeprüft würde. Daß dies aber bei der großen Zahl der in Betracht kommenden früheren Zöglinge unmöglich ist, liegt auf der Hand. Bei der Suche nach einem den zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln entsprechenden Ersatz kam man auf den Gedanken, jeden mit Aussicht auf Erfolg aus der Fürsorgeerziehung entlassenen Zögling fünf Jahre hindurch daraufhin zu prüfen, ob er sich in dieser Zeit straffällig gemacht hat oder nicht. Seit dem Jahre 1921 wird diese Statistik geführt. Sie zeigt, daß 82,4 bis 92,5 Proz., gemessen an den aussichtsreichen Entlassungen, sich nicht oder nicht mehr strafbar gemacht haben. Sie zeigt ferner, daß im ersten Jahr nach der Entlassung die meisten Rückfälle eintreten, daß diese sich sodann in den folgenden Jahren fortschreitend sehr erheblich vermindern und daß nach fünf Jahren die Rückfälle nur noch ganz vereinzelt sind. Das darf als Beweis dafür angesehen werden, daß die Wahl **der** fünf Jahre für die Prüfung des Erziehungserfolges **richtig** war. Wer sich fünf Jahre lang nach seiner Entlassung **aus** der Fürsorgeerziehung gehalten hat, wird — von unberechenbaren Zufälligkeiten abgesehen — aller Wahrscheinlichkeit nach überhaupt gerettet sein.

Die Denkschrift enthält aber außerdem noch einen auf der zuverlässigen Basis der Einzeluntersuchungen ruhenden Versuch der Feststellung der Fürsorgeerziehungsergebnisse bei einem Jahrgang der Flehinger Zöglinge vom Jahre 1910. Es wurde festgestellt, daß von diesen Zöglingen bei rund 22 Proz. mit einem vollen Erfolg und bei rund weiteren 39 Proz. mit ziemlich gutem Erfolg gerechnet werden darf, während bei 37 Proz. die Erziehung keinen Erfolg zeitigen konnte.

Bei diesen Feststellungen ist zu beachten, daß im Jahre 1910 im allgemeinen nur die allerschlimmsten Fälle in die Flehinger Anstalt eingewiesen wurden und daß man damals noch nicht auf psychologische und psychiatrische Momente das Gewicht legte wie heute.

Im Schlußkapitel sind alle diejenigen Aufgaben zusammengestellt, die noch der Lösung harren.

Schutz der Bodenseeufer

In den nächsten Tagen wird in **Meersburg** die internationale Arbeitsgemeinschaft zum Schutze der Bodenseeufer eine Tagung abhalten. Der Plan der Arbeitsgemeinschaft besteht darin, die Ufer des Bodensees von Bauten usw. freizuhalten. Schon jetzt kann man am Obersee von Langenargen bis Lindau nicht mehr am freien Seeufer gehen, weil alles verbaut oder verwachsen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufnahme vollstreckbarer Urkunden durch Jugendamtsbeamte

P. A. Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Ermächtigung von Mitgliedern oder Beamten der Jugendämter zur Aufnahme vollstreckbarer Verpflichtungserklärungen zum Unterhalte unehelicher Kinder zugegangen.

Nach § 48 Absatz 2 des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt kann das Landesjugendamt auf Antrag des Jugendamts Mitglieder oder Beamte des Jugendamts ermächtigen, Beurkundungen nach §§ 1718, 1720 Absatz 2 BGB. vorzunehmen, sowie die in § 1706 Absatz 2 BGB. bezeichneten Erklärungen entgegenzunehmen und zu beglaubigen. Die Bestimmung des § 1718 BGB. betrifft die **Anerkennung der Vaterschaft eines unehelichen Kindes.** In der Praxis pflegt diese Anerkennung mit einer **Verpflichtungserklärung** über die vom Anerkennenden zu zahlenden Unterhaltsgelder verbunden zu sein. Diese Verpflichtungserklärung kann aber nur dann die Grundlage einer Zwangsvollstreckung gegen den Vater bilden, wenn er sich in ihr nach § 794 Nummer 5 ZPO. der sofortigen Zwangsvollstreckung unterworfen hat. Zur Aufnahme einer solchen vollstreckbaren Urkunde ist nach bisherigem Recht nur ein Gericht oder ein Notar zuständig. Um zu vermeiden, daß der seine Vaterschaft anerkennende Erzeuger eines unehelichen Kindes vom Jugendamt zum Amtsgericht oder zu einem Notar geschickt werden muß, damit er dort seine Verpflichtungserklärung in vollstreckbarer Form abgebe, will der Gesetzentwurf den zur Entgegennahme der Vaterschaftsanerkennung ermächtigten Mitgliedern oder Beamten der Jugendämter auch die Befugnis erteilen, die Verpflichtungserklärung des Vaters eines unehelichen Kindes auf Leistung einer Unterhaltsrente in vollstreckbarer Form zu beurkunden. Die Bestimmungen der ZPO. über die Zwangsvollstreckung aus gerichtlichen Urkunden im Sinne des § 794 Nummer 5 sollen auch auf derartige Jugendamtsurkunden entsprechende Anwendung finden. Jedoch soll die vollstreckbare Ausfertigung von der Geschäftsstelle desjenigen Amtsgerichts erteilt werden, in dessen Bezirk das Jugendamt seinen Sitz hat. Dieses Gericht soll auch über Einwendungen hinsichtlich der Zulässigkeit der Vollstreckungsklausel und über die Erteilung einer weiteren Ausfertigung entscheiden. Die Beurkundungsgebühren sollen in die Kasse desjenigen Bezirksfürsorgeverbands fließen, der das Jugendamt errichtet hat.

Sichtvermerksgebühren im Verhältnis zu Ungarn

Nach Mitteilung des Reichsministers des Innern ist mit der Ungarischen Regierung im Interesse einer Erleichterung des deutsch-ungarischen Reiseverkehrs eine Ermäßigung der Sichtvermerksgebühren für die beiderseitigen Staatsangehörigen vereinbart worden.

Vom 1. Januar 1928 ab werden demnach von ungarischen Staatsangehörigen erhoben für Sichtvermerke zu beliebig häufigem Grenzübertritt mit einjähriger Geltungsdauer 8 *RM*, für Sichtvermerke zu einer einmaligen Einreise 4 *RM*, für solche zur einmaligen Durchreise und gegebenenfalls zurück mit einer jedesmaligen Aufenthaltsdauer von höchstens drei Tagen 1 *RM*.

Rheinregulierung Straßburg-Basel

Die Basler „Nationalzeitung" schreibt: Trotz des durchweg hohen Wasserstandes in den Sommermonaten waren die Verhältnisse für die Schiffahrt auf der Strecke Straßburg—Basel nicht so günstig wie in früheren wasserreichen Sommermonaten. Die Isteiner Felsschwelle wirkt infolge der sich immer mehr verstärkenden Strömung ungünstig. Noch ungünstiger aber wirken die zahlreichen Kiesbänke zwischen Breisach und Straßburg. Die Kiesbänke haben oft zu unwirtschaftlicher Ausnützung der Schleppkähne gezwungen, selbst dann, wenn guter Wasserstand vorhanden war. Zahlreiche, wenn auch meist leichte Unfälle, sind gerade auf der Strecke zwischen Breisach und Straßburg vorgekommen.

Es ist dringend nötig, daß mit der Regulierungsarbeit zwischen Istein und Straßburg bald begonnen wird. Die Verhandlungen über die Kostenverteilung für die Rheinregulierung sind zwischen der Schweiz und Deutschland im Jahre 1927 aufgenommen worden, leider aber noch nicht zu Ende geführt. Der Bau des Kembser Werkes und des damit verbundenen Seitenkanals, der die Isteiner Felsschwelle umgeht, ist im Herbst 1927 begonnen worden. Die Finanzierung des Kembser Werkes hatte vollen Erfolg. Es ist zu hoffen, daß die Rheinregulierung ebenfalls bald in Angriff genommen wird, so daß mit der Vollendung des Kembser Werkes auch von Istein bis Straßburg eine das ganze Jahr brauchbare Großschiffahrtsstraße zur Verfügung steht.

Der Verkehr des Jahres 1927 hat gezeigt, daß die früheren Berechnungen über die Bedeutung der Schiffahrt nach Basel für das schweizerische Wirtschaftsleben richtig waren. Es darf deshalb erwartet werden, daß alle Beteiligten darauf hinarbeiten, daß das Oberrheingebiet bald in den dauernden Genuß der Vorteile gelangt, welche die Großschiffahrt bietet.

Bäuerlicher Versuchsring Bodensee-Hegau

Die Gründung des 25. badischen bäuerlichen Versuchsringes Bodensee-Hegau wurde in **Radolfzell** unter ungewöhnlich starker Beteiligung etwa 1000 führender Landwirte und in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Staats-, Kreis-, Bezirks- und Gemeindebehörden und sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen vollzogen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Referat des Oberlandwirtschaftsrates Dr. **Eberhard**, Karlsruhe, Leiter der bäuerlichen Versuchsringe Badens über die Not der Bauernschaft und die bäuerlichen Versuchsringe als Mittel der Selbsthilfe. Nach weiteren Ausführungen des Landesökonomierates **Huber**, Radolfzell, über das Versuchsringwesen erfolgte die Gründung des neuen Bodensee-Hegau-Versuchsringes. Zum ersten Vorsitzenden wurde Landwirt und Reichstagsabgeordneter **Diez**, zum zweiten Vorsitzenden Landesökonomierat **Huber** gewählt. In dem Vorstand sind u. a. Direktor von **Engelberg**, Reute, Baron von **Stotzinger**, Steißlingen, Landtagsabgeordneter **Mattes**, Stockach, Landwirt **Grundler**, Landwirt **Weber** sowie sämtliche Vorstände der Obst- und Gemüsebauvereine und sonstigen landwirtschaftlichen Organisationen. Zugegen waren auch der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Graf **Douglas**, Direktor Dr. **Maier**, Konstanz, und die Landräte von Stockach, Konstanz usw.

Tagungen

Winzergenossenschaftstagung. Am Freitag, den 13. Januar, tagt in **Freiburg** der Sonderausschuß für das Winzergenossenschaftswesen im Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Den Bericht über den Stand des Winzergenossenschaftswesens wird Generaldirektor **Aengenheister**, Freiburg, erstatten. Im Anschluß an die Tagung ist eine Besichtigung des badischen Weinbauinstituts vorgesehen.

Das Konstanzer Gaswerk. Die nächste Bürgerausschußsitzung in Konstanz wird über die Erstellung einer Kammerofenanlage im städtischen Gaswerk zu beschließen haben. Der Aufwand beträgt 509 000 *RM* und soll aus Anlehensmitteln entnommen und in spätestens 30 Jahren getilgt werden.

Gemeinde-Rundschau

Der Mannheimer Bürgerausschuß hat, wie bereits gemeldet, für den Ausbau der städtischen Werke und der Straßenbahn den dafür erforderlichen Gesamtaufwand in Höhe von rund 6 Millionen Reichsmark bewilligt. Die Mittel sind durch In- oder Auslandsanleihe zu decken, die entweder selbständig oder durch Beteiligung an einer gemeinsamen Anleihe aufgenommen werden soll. Die Vorlagen wurden ohne Aussprache gutgeheißen. Dagegen gab es eine längere Aussprache über einen Vortrag betreffend die **Wasserversorgung** der Stadt Mannheim. Danach wird die Lieferung der gesamten im Versorgungsgebiet der Stadt Mannheim benötigten Wassermengen der Wasserwerksgesellschaft Rheinau m. b. H. übertragen. Zu diesem Zweck wird der Gesellschaft der Betrieb sämtlicher Wasserwerke der Stadt Mannheim überlassen. Gegen diese Übertragung eines städtischen Werkes an eine private Gesellschaft wurden ernste Bedenken erhoben, doch fand die Vorlage unter dem Vorbehalt ausreichender Bürgschaft, die vor allem im Recht des Bürgerausschusses zur Festsetzung der Tarife und der zunächst nur dreijährigen Vertragsdauer liegt, die Zustimmung einer Mehrheit. Schließlich wurde eine Bürgschaft für die Verzinsung und Tilgung eines Anlehens von 4,1 Millionen Reichsmark zum Ausbau des Wasserwerks Rheinau seitens der Stadt übernommen, und die Errichtung einer neuen Gemeindebeamtenstelle beschlossen.

Der Mannheimer Oberbürgermeisterposten. Wie aus **Hagen** i. W. gemeldet wird, hat sich der dortige Oberbürgermeister **Finke** nicht um den Posten des Oberbürgermeisters von Mannheim beworben. Die bürgerlichen Parteien von Mannheim haben allerdings mit ihm über die Übernahme des Mannheimer Oberbürgermeisterpostens verhandelt.

Die Gasfernversorgung von Heidelberg nach den südlichen Gemeinden ist im Prinzip längst beschlossen. Die daran beteiligten sechs Gemeinden beabsichtigen jetzt die Gründung eines Zweckverbandes, da mit den Heidelberger Stellen eine endgültige Einigung getroffen worden ist und bei dem etwas flüssiger gewordenen Geldmarkt sich die Aussichten zur Beschaffung des erforderlichen Geldes (etwa eine Million) verbessert haben. Nach dem „Heidelb. Tagebl." dürfte aller Voraussicht nach schon im Frühjahr mit dem Bau der Gasfernleitung begonnen werden.

Ein alter Stadtplan Meersburgs. Ein alter Stadtplan, „Geometrischer Grundriß der hochfürstlichen Residenz Stadt Meersburgs", wurde dieser Tage wieder gefunden. Vor etwa 40 Jahren hatte der Ratschreiber Straß den Stadtplan ausgeliehen, der aber nicht wieder in das Archiv zurückkam. Der Plan gibt ein genaues Bild der Stadt Meersburg vor 150 Jahren zur Zeit des Fürstbischofs Maximilian von Rodt.

Neckarbrücke Obrigheim-Diedesheim. Auf der diesjährigen Kreisversammlung Mosbach, welche am Montag, den 16. Januar, in Mosbach stattfindet, steht als wichtigster Punkt die Kreisbeihilfe für die Neckarbrücke Obrigheim-Diedesheim in Höhe von 100 000 *RM*.

Aus der Landeshauptstadt

Ein Dampfer „Karlsruhe" des Norddeutschen Lloyds. Der Norddeutsche Lloyd hat einer Reihe von Dampfern, die auf der Linie Bremerhaven—New York verkehren, Namen von Hauptstädten der deutschen Länder beigelegt. So befinden sich in diesem Dienst zur Zeit die Schiffe „Berlin", „Dresden", „München" und „Stuttgart". Er hat die Absicht, an diesem Brauche festzuhalten und zu gegebener Zeit einem Neubau auch den Namen **„Karlsruhe"** zu geben. Zunächst hat sich der Norddeutsche Lloyd nach einer Mitteilung an den hiesigen Oberbürgermeister entschlossen, den Namen „Karlsruhe" auf den bisherigen Dampfer „Bremen" zu übertragen, der seinen alten Namen abgelegt, weil dieser auf eines der beiden großen, für die Lloydflotte in Bau befindlichen Schiffe übergehen wird. Das Schiff, das ab 1. Jan. 1928 „Karlsruhe" heißen soll, war ursprünglich unter dem Namen „Prinzeß Irene" für den Ostasiendienst erbaut, verfiel aber bei Kriegsausbruch der Beschlagnahme in den Vereinigten Staaten und wurde unter amerikanischer Flagge als „Pocahontas" gefahren. Im Jahre 1923 erwarb der Lloyd den Dampfer käuflich zurück.

Briefmarken, die ungültig werden. Die Ziffermarken zu 3, 5, 10 und 20 Pfennigen der Ausgabe 1923, ferner die mit dem Bild des verstorbenen Gründers der Reichspost, Staatssekretär Stephan, geschmückten Marken zu 10 und 20 *Rpf* und die Rheinland-Marken zu 5, 10 und 20 *Rpf* verlieren am 31. Januar ihre Gültigkeit.

Mit der Axt erlegt. Am Strand des Altrheins bei Wörth a. Rh. sahen Holzarbeiter ein **Wildschwein** sich vergeblich bemühen, das Ufer zu erklimmen; es sank immer wieder in die Flut zurück. Sie eilten dem Borstenvieh „zu Hilfe" und erschlugen das sich wild gebärdende durch Axthiebe. Man stellte dann fest, daß dem Tier ein Vorderbein fehlte, das andere zerschossen war.

Der „lustige" Samstag. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag mußten 17 Personen wegen Ruhestörungen bzw. groben Unfugs zur Anzeige gebracht werden.

Wetternachrichten der Badischen Landeswetterwarte. Die am Samstag bei Schottland liegende Zyklone hat sich über ganz Nord- und Mitteleuropa ausgebreitet und Regenfälle gebracht. Bei südwestlicher Luftzufuhr sind die Temperaturen gestiegen. Sie liegen heute morgen in der Rheinebene bei sieben Grad, Hochschwarzwald (Feldberg) bei Null Grad. — Starker Druckfall bei Schottland deutet auf erneute Regenfälle hin. **Wetteraussichten:** Meist bedeckt und Regen, mild, später starke auffrischende Südwestwinde.

Kurze Nachrichten aus Baden

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 2 enthält Verordnungen des Ministers des Innern über die Verordnung über die Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände; des Justizministers zur Abänderung der Landesgebührenordnung für Gerichtsvollzieher.

DZ. **Mannheim,** 7. Jan. Zu der Meldung über die **verkürzte Arbeitszeit** bei **Daimler-Benz** verbreitet die Direktion eine Mitteilung, wonach sie als Grund für die Einschränkung der Arbeitszeit angegeben hat, daß die derzeitige Produktion des Werkes mit dem Absatz in den Wintermonaten nicht in Einklang stehe und deshalb vorübergehend eingeschränkt werden müßte, eine Maßregel, die bereits von anderen deutschen Automobilfabriken ergriffen worden sei. Auf die Frage des Betriebsrates, ob nicht die Banken Kapital zur unveränderten Durchführung der gesteigerten Produktion hergeben würden, erklärte die Direktion, daß man den Banken nicht zumuten könne, Geld in die Fabrikation von Vorräten zu stecken.

DZ. **Langenbrücken** (Amt Bruchsal), 9. Jan. Gestern feierte hier unter Teilnahme der ganzen Gemeinde das Ehepaar Karl **Frank** und Regina geb. Zolk das seltene Fest der **diamantenen** Hochzeit. Das Jubelpaar zählt zusammen 162 Jahre und ist körperlich und geistig noch recht rüstig.

bld. **Breisach,** 8. Jan. Ein Kraftwagenführer aus Freiburg, der heute früh zwei Männer von Freiburg nach Breisach gefahren hatte, ersah in einer dortigen Wirtschaft aus einem gerade dort ausgehängten Steckbrief, daß er die **beiden Raubmörder Hein und Larn,** die das Postamt in Ohligs am Rhein ausgeraubt u. dabei 2 Postbeamte schwer verletzten, ferner das Postamt in Kloster Lausnitz ausgeraubt und den Postverwalter erschossen und in Jena einen Kriminalbeamten getötet hatten, gefahren hatte. Die beiden Verbrecher wollten anscheinend über Breisach nach Frankreich gelangen. Der Chauffeur benachrichtigte sofort die Behörden, die sämtliche Grenzstationen und Polizeiorgane alarmierte.

bld. **Villingen,** 7. Jan. Heute nacht brach ein **Großfeuer** aus, das die bei der Reichswehrkaserne gelegene große Mühle von Hermann Feldner vollständig in Asche legte. Der Besitzer der Mühle, welcher schon seit mehreren Jahren infolge schweren Leidens an das Bett gefesselt ist, konnte mit knapper Mühe gerettet werden. Gegen 6 Uhr morgens war das ganze Gebäude mit sämtlichen Mühlen und Lagerräumen vollständig ausgebrannt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 94 000 *RM*.

DZ. **Edenkoben** (Pfalz), 7. Jan. Gestern nachmittag fand ein Winzer in seinem Wingert einen Überzieher. Bei näherer Untersuchung entdeckte er in den Taschen eingewickelt **vierzig goldene Zwanzigmarkstücke,** mehrere goldene Zehnmarkstücke und einige Vorkriegssilbermünzen, zusammen 1040 *RM*. Der ehrliche Finder brachte den Mantel mit dem Geldbetrag zur Polizei, die feststellte, daß der Eigentümer ein geisteskranker Blinder war, der sich in einem Anfall von Verfolgungswahn des Mantels und des Geldes entledigte. Der bedauernswerte Mann mußte heute in die Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster verbracht werden, da er im Krankenhaus alles demolierte.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

		9. Jan. Geld	9. Jan. Brief	7. Jan. Geld	7. Jan. Brief
Amsterdam	100 G.	169.25	169.59	169.18	169.52
Kopenhagen	100 Kr.	112.49	112.71	112.41	112.63
Italien . .	100 L.	22.23	22.27	22.195	22.235
London . .	1 Pfd.	20.465	20.505	20.455	20.495
Newyork .	1 D.	4.201	4.209	4.197	4.205
Paris .	100 Fr.	16.50	16.54	16.495	16.535
Schweiz . .	100 Fr.	80.855	81.015	80.87	81.03
Wien	100 Schilling	59.172	59.292	59.26	59.36
Prag . .	100 Kr.	12.42	12.44	12.432	12.452

Günstige wirtschaftliche Lage in Singen a. H. Die beitragspflichtigen Steuerkapitalien des Handelskammerbezirks Konstanz betragen vom Jahre 1926 114 746 390 *RM*. Während im allgemeinen eine Abnahme der Steuerkraft gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten ist, wurde für die Stadt Singen sogar eine Zunahme von über 10 Millionen Reichsmark festgestellt, die sich im Jahre 1927 erhöhen dürfte.

Schweizer Mustermesse Basel 1928. Die XII. Schweizer Mustermesse findet vom **14. bis 24. April** statt. Es kann nach dem Stande der Anmeldungen wieder mit rund 1000 Ausstellern gerechnet werden. Die Mustermesse in Basel ist **der große Markt der schweizerischen Industrien;** sie ist für den ausländischen Importeur die beste Einkaufs- und Orientierungsgelegenheit. Von Jahr zu Jahr ist denn auch die Auslandsbesucherzahl im Wachsen. Die Messe umfaßt **20 Industriegruppen** in streng durchgeführter Zusammenfassung. Sehr zweckmäßige Messeneubauten und eine gute Organisation ermöglichen eine rasche und angenehme Abwicklung der Geschäfte.

Verschiedenes

Wieder eine Explosionskatastrophe in Berlin

Sonntag morgen hat sich in dem Berliner Vorort **Dahlem** auf einem Villengrundstück in der Parkstraße eine neuerliche schwere Explosion ereignet. Im Kellerraum eines Seitenflügels befand sich ein Laboratorium der beiden Chemiker Dr. Weingärtner und Stammer, die sich mit der Herstellung von kosmetischen Mitteln beschäftigten. Dr. Stammer experimentierte in dem Laboratorium, als plötzlich gegen 9½ Uhr eine furchtbare Explosion erfolgte, durch welche das Seitengebäude sowie die sich anschließende Garage in die Luft gesprengt und vollständig zerstört wurden. Die Leiche Dr. Stammers und die des Hausmädchens Marta Schönfelder konnten geborgen werden. Der 62jährige Portier und seine Frau sowie seine drei Töchter wurden schwer verletzt geborgen, ebenso das Hausmädchen, der Hausdiener und die Köchin. Die bisherigen amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß sich in dem Laboratorium hochexplosive Stoffe befanden, wovon die Polizei keine Kenntnis hatte. Die beiden Chemiker sollen sich auch mit der Herstellung neuartiger Knallsignale für die Eisenbahn beschäftigt haben. In dem Laboratorium befanden sich hochexplosive Chemikalien, obwohl der Betrieb nur als kosmetisches Laboratorium bei der Polizei gemeldet war. Bei der Vernehmung der Hausbewohner stellte sich heraus, daß schon mehrfach kleinere Explosionen vorgekommen waren. Die vorgefundenen Chemikalien wurden von der Polizei versiegelt.

Das Hochwasser der Themse

WTB. **London,** 9. Jan. (Tel.) Die Themse erreichte bei der ängstlich erwarteten Flut heute nacht nicht den Hochstand der vorgestrigen Nacht. Es werden keine neuen Überschwemmungen gemeldet.

Wölfe überfallen einen Bauernhof

WTB. **Warschau,** 9. Jan. (Tel.) In der vergangenen Nacht hat in dem Dorfe Drozdowa im Wilnaer Land ein **Rudel Wölfe** einen **Bauernhof überfallen.** Die Wölfe zerrissen mehrere Schafe und Kälber und zwei Hofhunde. Erst als Nachbarn zusammenliefen, gelang es mit Hacken und Geschrei die Bestien zu verjagen.

Trichinenerkrankungen in einem polnischen Militärhospital

WTB. **Warschau,** 9. Jan. (Tel.) In dem hiesigen Militärhospital sind ungefähr 30 Offiziere und Soldaten an **Trichinose erkrankt.** Es ist eine Untersuchung über die Schuld an der Verabreichung derartigen Fleisches eingeleitet worden.

Geschäftliches

Die Lose der Badischen Rote Kreuzlotterie

erfreuen sich derselben Beliebtheit wie in früheren Jahren, so daß auch diesmal die Ziehung ohne Verlegung stattfinden kann, und zwar am Freitag, den 13. d. M. nachmittags, im Notariat VI zu Mannheim. Es kommen hierbei insgesamt 1813 Gewinne und 1 Prämie mit 12 500 *RM* bar ohne Abzug zur Verlosung. Wer sich an dieser Lotterie noch zu beteiligen beabsichtigt, möge sich bald zum Loskauf entschließen, da der Vorrat zu Ende geht. Die Lose sind bei der Emissionsfirma J. Stürmer, Mannheim O 7, 11, sowie bei allen durch Plakate kenntlichen Losverkaufsstellen zu haben. **Näheres** ist in den Inseraten zu ersehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

RCB GEGR. 1870
Telephon 6000 bis 6013
Eröffnung von Kontokorrentkonten
mit und ohne Kreditgewährung
G.738
Rheinische Creditbank * Filiale Karlsruhe

Zentral-Handels-Register für Baden.

Achern. M.218
Handelsregistereintrag.
„Renchener Holzindustrie Kraus & Harter, Renchen": Der Gesellschafter Otto Kraus in Renchen ist aus der Gesellschaft ausgetreten und die Gesellschaft aufgelöst. Das Handelsgewerbe ist auf Kaufmann Gustav Harter in Renchen übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma **„Renchener Holzindustrie Harter** in Renchen" weiterführt.
Achern, 20. Dez. 1927.

Eberbach. M.219
Handelsregistereintrag A Bd. I O.-Z. 33: Streichung der Firma **„Wilh. Beiling, Glaser",** Eberbach, mangels Eintragungspflicht.
Eberbach, 20. Dez. 1927.
Bad. Amtsgericht.

Karlsruhe. M.233
Handelsregistereinträge.
1. **Geschwister Gutmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe (Kaiserstr. 122). Gegenstand des Unternehmens: Beschaffung, Verarbeitung u. Veräußerung von Modewaren, wie Damenhüten, Pelzen und Zutaten aller Art, unter Übernahme des Handelsgeschäfts der Firma Geschwister Gutmann o. H. in Karlsruhe. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichartigen Betrieben zu beteiligen, im In- und Auslande ähnliche Unternehmungen zu gründen. Stammkapital: 60 000 *RM*. Geschäftsführer: Dr. Martin Wohlgemuth, Kaufmann in Mannheim, Heinrich Maas, Kaufmann in Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. November 1927 festgestellt. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Von den Gesellschaftern bringen die Firma Geschwister Gutmann o. H., die bisher unter ihrem Namen geführte Firma Geschwister Gutmann o. H. in Karlsruhe mit Stand vom 1. Januar 1927 mit Aktiven und Passiven und samt der Firma mit einem Vermögen von rein 20 000 *RM* nach vorgelegter Bilanz per 1. Januar 1927, und Heinrich Maas sein Guthaben bei dieser Firma in Höhe von 40 000 *RM* ein. Hierdurch sind die Stammanteile beglichen. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 28. 12. 1927.
2. **„Monumental" Strekken-Reklame, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Dezember 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst. Hermann Winter, Kaufmann in Karlsruhe, ist Liquidator. 28. 12. 1927.
3. **Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff & Sohn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung,** Karlsruhe. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Georg Wolff ist infolge Todes erloschen. 29. 12. 1927.
4. **Badische Bau- und Bodenbank, Zweigniederlassung der Deutschen Bau- und Bodenbank, Aktiengesellschaft,** Karlsruhe, Hauptsitz Berlin. Prokuristen: Dr. Fredy Otto Heydenreich in Berlin, Dr. rer. pol. Karl Schneider in Berlin-Charlottenburg, Kurt Frehse in Berlin. Sie vertreten gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitgliede. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Oktober 1927 ist in § 18 des Gesellschaftsvertrages ein zweiter Absatz (Änderung gewisser Satzungsbestimmungen nur mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers) eingefügt worden. 30. 12. 1927.
5. **Gesellschaft für Teerstraßenbau mit beschränkter Haftung in Essen, Abteilung „Südwestdeutschland", Zweigniederlassung Karlsruhe.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 7. Oktober 1927 ist das Stammkapital um 250 000 *RM* erhöht und beträgt nunmehr 750 000 *RM*. Durch denselben Beschluß ist § 3 des Gesellschaftsvertrags (Stammkapital) geändert. 31. 12. 1927.
Badisches Amtsgericht.

Kehl. M.237
Handelsregister. Firma **Ludwigs Korbwaren-Material-Aktiengesellschaft** in Scherzheim (Baden). Gegenstand des Unternehmens ist: a) die Erzeugung und Einfuhr von Rohmaterialien zur Korbwarenfabrikation sowie der Handel mit solchen für eigene und fremde Rechnung; b) Erwerb aller gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen, Beteiligung an ihnen in jeder zulässigen Form sowie Vereinigung mit Dritten zu solchen Unternehmen; c) Erwerb, Veräußerung, Pachtung, u. Verpachtung von Grundstücken für die Zwecke der Gesellschaft. Die Gesellschaft ist berechtigt, auch verwandte Artikel aufzunehmen, herzustellen, Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten. Das Grundkapital beträgt 50 000 *RM* und ist eingeteilt in 500 Aktien im Nennbetrag von je 100 *RM*. Die Aktien lauten auf den Inhaber und werden zum Nennbetrag ausgegeben. Vorstand ist Karl Ludwig, Fabrikant in Baden-Baden. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft wurde am 10. November 1927 errichtet. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Sind mehrere Vorstandsmitglieder bestellt, so sind zur rechtsverbindlichen Zeichnung der Firma zwei Unterschriften erforderlich. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt. Der Aufsichtsrat ist auch berechtigt, die Bestellung zum Mitgliede des Vorstands zu widerrufen. Die Generalversammlung wird durch den Vorstand oder den Aufsichtsrat berufen, soweit nicht nach dem Gesetz oder dem Gesellschaftsvertrag auch andere Personen dazu befugt sind. Die Berufung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern. Die Bekanntmachung einer Generalversammlung muß mindestens 20 Tage vor dem anberaumten Termin in den Gesellschaftsblättern veröffentlicht sein. Für Berechnung dieser Frist sind der Erscheinungstag der die Bekanntmachung enthaltenden Blätter und der Tag der Versammlung selbst nicht mitzurechnen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger. Außerdem behält sich die Gesellschaft vor, dieselben durch vom Aufsichtsrat zu bestimmende Blätter zu veröffentlichen, ohne daß jedoch von der Veröffentlichung in diesen Blättern die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung abhängt. Die Gründer der Aktiengesellschaft sind: 1. Max Ludwig, Fabrikant in Grauelsbaum, 2. dessen Ehefrau, Maria geborene Gance, daselbst, 3. Karl Ludwig, Fabrikant in Baden-Baden, 4. dessen Ehefrau, Lydia geborene Hanser, daselbst, 5. Helmut Ludwig, Student in Lausanne (Schweiz). Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: 1. Max Ludwig, Fabrikant in Grauelsbaum, 2. dessen Ehefrau, Maria geborene Gance, ebenda, und 3. Frau Lydia Ludwig, geborene Hanser, in Baden-Baden. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren, kann bei uns Einsicht genommen werden, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Lahr.
Kehl, 22. Dez. 1927.
Bad. Amtsgericht.

Kehl. M.240
Handelsregister. Firma **Perez und Bonvet Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Kehl: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 16. Dezember 1927 wurde die Gesellschaft aufgelöst und Christobal Perez, Südfrüchtehändler in Freiburg i. Br., zum Liquidator ernannt. Kehl, 22. Dez. 1927.
Bad. Amtsgericht.

Mannheim. M.192
Handelsregistereinträge. vom 17. Dezember 1927:
Jakob Kopf, Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Kopf in Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Otto Sutter, Mannheim: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Mannheim. F. G. 4.

Mannheim. M.227
Handelsregistereinträge.
a) vom 28. Dez. 1927:
Hermann Berger, Mannheim. Kaufmann Karl Berger, Mannheim, ist in das Geschäft eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1927. Die Firma ist geändert in Hermann Berger & Sohn. Der Gesellschafter Kaufmann Hermann Berger ist gestorben. An dessen Stelle ist seine Witwe Agnes Berger geborene Herzog in Mannheim in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Der Karl Berger Ehefrau, Magda geborene Heberle in Mannheim ist Prokura erteilt.
D. Neuschaefer Nachfolger, Mannheim, Zweigniederlassung, mit Sitz in Ludwigshafen a. Rh. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.
Geschwister Gutmann, Mannheim. Die Prokuren sind erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft mit der Firma wurde in die neugegründete Geschwister Gutmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim eingebracht.
Geschwister Gutmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 28. November 1927 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung, Verarbeitung und Veräußerung von Modewaren, wie Damenhüten, Pelzen und Zutaten aller Art, unter Übernahme des Handelsgeschäftes der Firma Geschwister Gutmann — offene Handelsgesellschaft — in Mannheim und der Zweigniederlassung in Berlin. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichartigen Betrieben zu beteiligen und im In- und Ausland ähnliche Unternehmungen zu gründen. Das Stammkapital beträgt 100 000 *RM*. Geschäftsführer sind die Kaufleute Lion Wohlgemuth und Dr. Martin Wohlgemuth, beide in Mannheim. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gesellschafter Kaufmann Lion Wohlgemuth, Mannheim, Kaufmann Dr. Martin Wohlgemuth, Mannheim, Kläre geb. Wohlgemuth, Ehefrau des Arztes Dr. Paul Rothschild in Berlin, bringen das bisher von ihnen in offener Handelsgesellschaft unter der Firma Geschwister Gutmann in Mannheim geführte Geschäft mit Aktiven und Passiven nach dem Stand vom 1. Januar 1927 und samt der Firma, sowie den Aktiven und Passiven der in Berlin geführten Zweigniederlassung in die Gesellschaft um den Wert von 93 000 *RM*, wovon jedem Gesellschafter ein Drittel mit 31 000 *RM* auf seine Stammeinlage angerechnet werden, ein. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal G 3, 1.
Baubetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Das Stammkapital ist gemäß dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 23. Dezember 1927 um 77 000 *RM* auf 100 000 *RM* erhöht. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. Dezember 1927 in § 3 (Stammkapital) geändert.
Badische Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 22. Dezember 1927 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Julius Wachenheim, Kaufmann in Mannheim, ist Liquidator. Die Firma ist erloschen.
b) vom 29. Dez. 1927.
Vereinigte Chininfabriken Zimmer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der seitherige stellvertretende Geschäftsführer Karl Zimmermann in Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt.
Kredit-Verkehrsgesellschaft mit beschränkter Haftung mit Rückdeckung durch Versicherung, Mannheim. Der Geschäftsführer Hans Barth wohnt jetzt in Berlin.
Mannheimer Immobilien-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Gustav Schmid ist nicht mehr Geschäftsführer. Bankdirektor Oscar Eppstein in Mannheim ist Geschäftsführer.
Edinger Aktienbrauerei vormals Gräflich von Oberndorff'sche Brauerei Aktiengesellschaft in Liquidation, Edingen. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Wollen Sie
die badischen Behörden auf Ihre Firma aufmerksam machen?
Dann veröffentlichen Sie Ihre Anzeigen in der
Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger
denn sie gelangt als offizielles Organ der badischen Regierung in alle staatlichen und kommunalen Ämter des badischen Landes
Sie werden gewiß mit dem Erfolg zufrieden sein

Neustadt. M.238
Neueintrag zum Handelsregister, A Band I O.-Z. 216 die Firma **„Dampfwaschanstalt Edelweiß Linus Kleiser** in Neustadt i. Schwarzwald". Inhaber ist Wäschereibesitzer Linus Kleiser in Neustadt.
Neustadt, Baden, den 23. Dez. 1927.
Der Gerichtsverwalter des Amtsgerichts.

Rastatt. M.158
Handelsregistereintrag A Band III O.-Z. 23: **Firma Gustav Schorpp,** Würmersheim. Inhaber: Gustav Schorpp, Sägewerksbesitzer in Würmersheim. 9. Dez. 1927.
Amtsgericht Rastatt.

Schopfheim. M.190
Handelsregistereintrag A O.-Z. 151 zur Firma **„Franz Stadler** in Wehr": Die Firma ist erloschen.
Schopfheim, 18. Dez. 1927.
Bad. Amtsgericht.

Triberg. M.218
Handelsregistereinträge: 1. zu B II 2, Firma **J. C. Mosetter G. m. b. H.,** Hornberg: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. 2. unter A I 107, Firma **Gebr. Bühler Nachfolger,** Triberg: Dem Kaufmann Alfred Maier und der Buchhalterin Else Uhrig, beide hier, ist Gesamtprokura erteilt. 3. Zu A II 38, Firma **Alfred Maier,** Triberg: Die Firma ist erloschen.
Triberg, 20. Dez. 1927.
Bad. Amtsgericht.

Villingen. M.215
Eintrag zum Handelsregister.
Firma **Engelsmann & Wasmer, G. m. b. H.** in Villingen: Die Liquidation ist beendigt. Die Firma ist erloschen.
Villingen, 5. Dez. 1927.
Bad. Amtsgericht. I.

Weinheim. M.214
Handelsregister A Bd. II O.-Z. 90: **Moses Maas,** Hemsbach. Inhaber Moses Maas, Viehhändler in Hemsbach. 17. 12. 1927.
Amtsgericht Weinheim.

Wolfach. M.216
Im Handelsregister A Bd. I Nr. 234 wurde eingetragen bei Firma **Otto Haser** in Haslach: Die Firma ist erloschen.
Wolfach, 19. Dez. 1927.
Amtsgericht.

Wolfach. M.217
Im Handelsregister A Bd. I Nr. 275 wurde eingetragen bei Firma **Joh. Georg Schmider, Schwarzwaldbrogerie und Lebensmittelhaus,** Hausach: Das Geschäft und die Firma ist auf Anna Schmider in Hausach übergegangen, die es unter der bisherigen Firma unverändert weiterführt. Die Prokura des Ernst Lutz bleibt bestehen.
Wolfach, 19. Dez. 1927.
Amtsgericht.

Badisches Landestheater
Dienstag, 10. Dez. 1928
* G 14
Der Freischütz
von Weber
Musikalische Leitung: Joseph Keilberth
In Szene gesetzt von Otto Krauß

Ottokar	Weyrauch
Kuno	Löser
Agathe	Fanz
Aennchen	Schneider
Kaspar	Dr. Wucherpfennig
Max	Witt
Samiel	Prüter
Kilian	Laufkötter
Eremit	Vogel
Brautjungfern	Seiberlich, Burgeff, Fischbach, Winter, Leitz, Busch, Paulus, Oster, Hermsdorff, Münch
Jäger	Grötzinger, Lindemann, Kilian

Chöre: Georg Hofmann
Anfang 19½, Ende nach 22½
I. Rang und I. Sperrsitz 7 *RM*.

Im Städt. Konzerthaus
Dienstag, 10. Januar 1928
Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe
s'Leschtament
von Greber
In Szene gesetzt von Ludwig Becker

Dielenschneider	Rothmaier
Brenner	Becker
Gutmann	Rung
Wenker	Brucker
Katharina	Rung
Adjunkt	Lamprecht
Gretel	Schmidt
Schorsch	Manias
Naz	Schulz
Lehrer	Oberle
Justizrat	Becker
Friedmann	Döring
Frau Riebel	Hohmann
Linele	Becker
Schosseffele	Becker
Luejele	Büttner
Emma	Becker
Dumorel	Maiz
Jockel	Rieb
1. Bursche	Lamprecht
2. Bursche	Küpferle
1. Mädchen	Rothmaier
2. Mädchen	Büttner
Kellner	Frietsch

Anfang 20 Ende 22½
I. Parkett 3,50 *RM*
Mi. 11. Januar: **Macbeth.**
Do. 12. Jan.: **Der Glückspilz.**

Bruch-Heilung
„Hermes" „Hermes"
ohne Operation, ohne Berufsstörung!
Zur Behandlung kommen Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Narben-, Bauch- und Wasserbrüche.
Notariell beglaubigte Referenzen liegen im Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch unverbindlich und kostenlos zugesandt. Z. B.:
Dem **„Hermes"** Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Es war ein großer Bruch, der bis in den Hodensack ging. Ich werde Sie überall empfehlen. **Xaver Ott,** Landwirt, **Rulfingen b. Sigmaringen.** 10. 10. 27.
Ich hätte nicht gedacht, daß mein großer Bruch, den ich schon 11 Jahre habe, in meinem Alter (70 Jahre) noch zu heilen wäre. **F. K.,** Schlossermeister, **Langenargen bei Friedrichshafen.** 7. 10. 27.
Dem **„Hermes"** Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten und zwar ohne Band. **L. G., Aufhofen bei Biberach.** 5. 10. 27.
Wer unsern Vertrauensarzt in der nächsten Sprechstunde in Karlsruhe sprechen will, teile uns dieses umgehend, **spätestens bis zum 16. Januar,** mit. Benachrichtigung, wann und wo die Sprechstunde stattfindet, erfolgt rechtzeitig. H.24
„Hermes" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.
Ältestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

COLOSSEUM
Waldstraße 16
Telephon 5599
Täglich ab 8 Uhr
Sonn- und feiertags 4 u. 8 Uhr
REVUE
Wien und die Wiener

Druck G. Braun, Karlsruhe